

22. Sep. 2014

Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Der Minister

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

18. September 2014

Seite 1 von 2

Landesseniorenvertretung NRW e. V.
Frau Gaby Schnell
Herrn Dr. Martin Theisohn
Friesenring 32
48147 Münster

Aktenzeichen
(bei Antwort bitte angeben)
M-1746/2014

Telefon 0211 3843-5218

Quartiersentwicklung durch die Schaffung von "Stadtteilkümmernern"

Sehr geehrte Frau Schnell, sehr geehrter Herr Dr. Theisohn,

Dreh- und Angelpunkt einer sozialen Stadtentwicklung ist das aktive Mitwirken der Bevölkerung nicht nur an der Gestaltung ihres persönlichen Umfeldes sondern auch des nachbarschaftlichen Miteinanders, des „sich Kümmerns“. Ich teile daher Ihre Einschätzung zur Bedeutung des Gemeinwesens für lebenswerte Quartiere und danke für Ihr Schreiben.

Sowohl über die Städtebau- als auch die Wohnraumförderung des Landes wird mit konkreten Investitionen dafür gesorgt, dass Orte für gemeinwesenorientierte Betreuungs-, Beratungs- und auch Begegnungsangebote für Seniorinnen und Senioren neu entstehen oder in einen zeitgemäßen baulichen Zustand versetzt werden. Zahlreiche Beispiele in Nordrhein-Westfalen belegen den hohen Bedarf und den großen Nutzen dieser baulichen Maßnahmen für ältere Menschen im Quartier.

Die von Ihnen angesprochene aufsuchende Seniorenarbeit im privaten Wohnumfeld als Form der professionellen sozialen Arbeit ist dagegen kein Gegenstand der Städtebau- oder Wohnraumförderung. Gleichwohl

Dienstgebäude und
Lieferanschrift:
Jürgensplatz 1
40219 Düsseldorf
Telefon 0211 3843-0
Telefax 0211 3843-9110
poststelle@mbwsv.nrw.de
www.mbwsv.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:
Straßenbahnlinien 704, 709,
719 bis Haltestelle
Landtag/Kniebrücke

kann das Quartiersmanagement im Rahmen von Städtebauförderungsmaßnahmen Grundlagen dafür schaffen, die Bedürfnisse älterer Bewohnerinnen und Bewohner zu ermitteln, Prozesse zu moderieren sowie geeignete Maßnahmen zu erarbeiten und deren Umsetzung gemeinsam mit öffentlichen oder privaten Beteiligten voranzubringen. In zahlreichen Städten und Gemeinden konnte dafür beispielsweise die Wohnungswirtschaft gewonnen werden, um Bürgerwohnungen, Gemeinschaftsgärten oder auch Quartiershausmeister zur Verbesserung der Wohnumfeldsituation und zur Schaffung sozialer Kontaktmöglichkeiten einzurichten.

Mit dem Ihnen bekannten Landesbüro Altengerechte Quartiere, das meine Kollegin Barbara Steffens in ihrer Zuständigkeit für die Themen Gesundheit, Pflege und Alter eingerichtet hat, werden viele dieser Ansätze vermittelt. Darunter finden sich auch innovative und von meinem Haus unterstützte Wohnformen, die ein gemeinschaftliches Zusammenleben im Alter fördern.

Mit freundlichen Grüßen



Michael Groschek